



Wer sich für G9 entscheidet bekommt ein Jahr mehr Zeit, um das zu lernen, was in der Kursstufe vor dem Abitur gefordert wird. ARCHIVFOTO: JULIA FREYDA

Progymnasium setzt voll auf G9

Schüler könnten bis zum Ende der Klasse 11 in Altshausen bleiben

Von Rudi Multer

ALTSHAUSEN - Das Progymnasium Altshausen will am Schulversuch zum Abitur in neun Jahren teilnehmen. Das Besondere: Die Schule setzt voll auf G9. Anders als an großen mehrzügigen Gymnasien kann Altshausen G8 und G9 nicht parallel anbieten. Das neunjährige Gymnasium brächt eine weitere Änderung: Das Progymnasium ginge bis Klasse 11. „Das haben wir mit Bad Saulgau abgesprochen“, sagt Schulleiter Ralph Lange. Es werde also keine Konkurrenz zum Gymnasium in der Nachbarstadt entstehen. Im Gegenteil: „Wir wären angetan, wenn das klappen würde“, sagt Lange. G9 an beiden Schulstandorten würde gut zusammenpassen.

Die Schüler könnten das Progymnasium bis zum Ende der Klasse 11 besuchen, anschließend zur Kursstufe, die beiden Endspurtjahre vor dem Abitur, ans Störck-Gymnasium

wechseln. Möglich sei aber auch schon früher zu wechseln. „Wir haben beide Möglichkeiten in unserem Konzept vorgesehen“, macht Ralph Lange deutlich. Kombinationen mit anderen Gymnasien in der Umgebung mit G8 seien ebenfalls ohne Problem möglich.

Schon seit dem vergangenen Frühsommer beschäftigt sich die Schule mit der Frage, ob sie am Schulversuch zu G9 teilnehmen soll. Die Entscheidung ist weitreichend. Anders als an großen Gymnasien gibt es beim Progymnasium nicht die Alternative sowohl G8 oder G9, sondern nur ein Entweder-oder. Deshalb sondierte die Schule schon frühzeitig den Elternwillen. Die Befragung von Eltern von Viertklässlern im Einzugsbereich der Schule erbrachte ein eindeutiges Ergebnis. Fast 80 Prozent der teilnehmenden Eltern, die ihr Kind aufs Gymnasium schicken möchten, wollten das Abi in neun Jahren.

Das Problem: Das Kultusministerium geht bei den Teilnehmern am Schulversuch von Gymnasien aus, die „in der Regel“ vierzünftig geführt sind, also vier Klassen für eine Jahrgangsstufe haben. 22 Schulen werden für diesen Versuch in diesem Jahr ausgewählt, 22 weitere folgen im nächsten. Das Progymnasium ist einzünftig, hat sich aber dennoch beworben. „Wir haben das mit dem Kultusministerium abgesprochen“, macht Ralph Lange klar.

Die Schule hat sich für G9 ins Zeug gelegt. Die Lehrer haben eine 22-seitige pädagogische Konzeption erarbeitet. Sollte das Kultusministerium zustimmen, bekäme das Progymnasium zwölf zusätzliche Lehrerstunden, Abschluss am PG wäre dann Klasse 11 und nicht mehr wie bisher Klasse 10. Eine Komplettumstellung erlaube eine „klare und effiziente Schulorganisation“ ohne Konkurrenz zwischen G8- und G9-Zügen. Mit dem Pfund der effektiven

Organisation möchte die Schule wuchern. Ralph Lange sieht deshalb realistische Chancen. „Wir wären schon enttäuscht, wenn es nicht klappen würde.“

Das G9 neuer Art vermittelt bis zum Abitur die gleichen Lerninhalte wie G8. Wer sich für G9 entscheidet, bekommt aber ein Jahr mehr Zeit, um das zu lernen, was in der Kursstufe gefordert wird. Verschiedene Fächer, darunter auch Französisch als zweite Fremdsprache, würden dann wieder mit Klasse 7 und nicht mehr in Klasse 6 beginnen. Vor allem bei Jungs, so ist in der Schulkonzeption zu lesen, habe die zweite Fremdsprache bereits in Klasse 6 „erhebliche Probleme“ bereitet.

Den Antrag beim Kultusministerium stellt der Schulträger, also die Gemeinde. Dafür gab das Gremium gestern grünes Licht. Jetzt ist das Ministerium am Zug. Die Zeit drängt: Ende März müssen Eltern ihre Kinder anmelden. • BAD SAULGAU